

Parade war vom schönsten Wetter begünstigt. Das 3. Infanterie-Regiment Nr. 121 wurde von ein Holzgeschloß, in der Nähe der Kaserne, in welchem sich Kanonen und Kassetten befanden, ist vollständig kesseln und zu zahlreichen anderen Zwecken verwendet werden kann. — In New-York ist eine zentrale

Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.

Bankfonds 81 Millionen Mark.

Vom 1. Juli ab bilden die Policen der Bank auch im Selbstmordfall ein vollwertiges Dokument. Laut Beschluß der Generalversammlung wird von genanntem Termine ab die Versicherungssumme ausstandslos ausgezahlt, wenn die Versicherung zur Zeit der That 5 Jahre in Kraft war, und innerhalb dieser Frist, wenn die That nachweisbar infolge Geisteskränkung oder schwerer körperlicher Krankheit begangen wurde.

Die Kriegsgesfahr wird für Wehrpflichtige muentgeltlich übernommen. Alle Ueberfälle fließen ungeschmälert an die Versicherten zurück. Diejenigen, welche im Juni noch beitreten, haben Anteil an dem diesjährigen Ueberfluß.

Zu weiteren Beiträgen laden ein die Vertreter: **Badnang:** Lehrer **Krauth**, **Oppenweiler:** G. F. **Molt**, **Murrhardt:** Buchbinder **Rothmann**, **Marbach:** August **Wüller**, **Köhlhandlung:** Großhändler **Stingel**, **Winnenden:** E. **Mann**.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Dreizehnte Dividenden-Verteilung an die Versicherten der Abteilung A.

Die Dividende pr. ult. 1889 auf die, vor dem 1. Januar 1888 gezeichneten Policen, welche in den Jahren 1890/93 zahlbar ist, beträgt: **3,75 Prozent des versicherten Kapitals.**

Die neuen Dividendenscheine sind von den Policen-Inhabern gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erteilten Depositalscheine, und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten, bzw. im Hauptbureau der Gesellschaft in Lübeck, entgegenzunehmen.

Verteilung des Gewinnanteils an die Versicherten der Abteilung B.

Der am 1. Juli 1890 zahlbare Gewinnanteil aus den Jahren 1886/89 beträgt:

für die Jahresklasse 1874:	53,70 Prozent einer Jahresprämie
1878:	38,70
1882:	24,70
1886:	9,40

Die Gewinnanteilscheine sind von den Inhabern der in den Jahren 1874, 1878, 1882 und 1886 nach den Tabellen 1 d—5 gezeichneten Policen gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erteilten Depositalscheine, und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten, bzw. im Hauptbureau der Gesellschaft in Lübeck, entgegenzunehmen.

Lübeck, im Mai 1890.

Die deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Der Direktor:
Bernh. Eydam.

Postdienst in China.

Viele Ausländer in China haben von dem Vorhandensein einer chinesischen Post keine Ahnung, und die wenigen, welche von einem solchen Institute gehört haben, wissen nichts von der verhältnismäßigen Sicherheit und Schnelligkeit, mit der selbst ein wertvoller Brief von einem Ende des Reichs zum andern geschickt werden kann. Die Depeschen der Regierung werden nach ihren Bestimmungsorten durch besonders zu diesem Zweck angestellte Leute befördert, welche unter der Aufsicht des Kriegsministeriums in Peking stehen. Sie reiten von einer Station zur andern trotz ihrer traugigen abgemagerten Mähren mit ziemlicher Schnelligkeit, und wichtige Dokumente werden so auf große Entfernungen täglich fünf- bis sechshundert Meilen weit befördert. Das Publikum ist von der Benutzung dieses Verkehrsmittels ausgeschlossen, hat aber durch die Bedürfnisse des Handels dazu geführt, für sich einen eigenen Postdienst eingerichtet.

In jeder chinesischen Stadt von einiger Größe befinden sich einige Postämter, von denen jedes einer oder mehreren Provinzen vorsteht, nach und von denen es Briefe und kleine Pakete befördert. Die Sicherheit aller ihnen anvertrauten Gegenstände wird garantiert und der Wert ersetzt, wenn sie verloren gehen; gleichzeitig muß der Inhalt aller Pakete bei der Aufgabe stelle deklariert werden, damit ein entsprechendes Porto für ihre Beförderung erhoben werden kann. Die Briefträger gehen hauptsächlich zu Fuß, benutzen aber auch manchmal einen Esel, welche man überall auf den großen Verkehrsstraßen Chinas findet, und welche mit unsicherer Sicherheit von einer Station zur andern laufen. Trotzdem diese Esel nur von dem Mieter besetzt sind, braucht man doch nicht zu fürchten, daß sie gestohlen würden, denn ein Reisender, der sie von ihrem gewohnten Wege abbringen oder zwei Stationen zurücklegen wollte, müßte sie mit Gewalt fortstehlen. Mit achtzig Pfund Strohpackt trotten diese Männer eine Meile in der Stunde, bis sie an ihrem Bestimmungsort angelangt sind, hängen hier den Pack einem frischen Mann ein, welcher, gleichviel ob Tag, ob Nacht, ob schlechtes oder gutes Wetter, aufbricht, bis auch er

sich seiner Verantwortlichkeit entledigt und den Pack einem dritten eingehändigt hat. Um sich vor früherer Arbeitsunfähigkeit zu schützen, machen sie sich zur Regel, nie eine volle Waage mit einzunehmen; sie essen sich, wie der Chinese sagt, zu sechs bis sieben Zehnteln voll und nehmen so oft Speise zu sich, als sie Hunger verspüren. Sie rekrutieren sich aus den stärksten und gesundesten Männern der arbeitenden Klasse, und es ist für einen chinesischen Briefträger vor allem unerlässlich, daß er sich nicht durch irgend einen geistigen Feind, wie Drogen oder Teufel, in Furcht jagen läßt. In dieser Hinsicht muß die Festigkeit seiner Nerven erprobt sein, ehe man ihm ein Postpaket anvertrauen kann, denn ein ordentlicher Chinese hat eine so instinktive Furcht vor Nacht und Dunkelheit, daß das geringste Geräusch am Wege ihn veranlassen würde, den Esel abzuwerfen und davonzulaufen, als ob alle Geister der Finsternis zusammen und in demselben Augenblick auf ihn losgelassen würden.

Der Portosatz ist sehr gering. Ein Brief von Peking nach Hankau — etwa hundertundfünfzig Meilen Luftlinie — kostet nur acht Zents oder vierzig Pfennig. Etwa dreißig Prozent des Portos trägt der Absender, um die Post vor Betrug und Verlust zu sichern; der Ueberfluß kann von den Adressaten wieder erhoben werden. Diese Postämter werden von den Kaufleuten bei ihren Handelsgeschäften viel gebraucht, und Wechsel werden stets so verschickt. Solche Dokumente, sowie kleine Pakete chinesischen Feinsilbers bilden eine ziemlich wertvolle Last und würden oft den Wegelagerern zur Beute fallen, welche viele Provinzen unsicher machen, wenn nicht die Militärbehörden Reisende, welche die Geschäftsreise vor Tagesanbruch verlassen, von Soldaten werden begleiten lassen, bis der Tag sie vor den Gefahren eines plötzlichen Angriffes sicherstellt. An andern Orten hat man wieder Trupps gut eingeleiteter Männer, welche sich in Gesellschaften von drei bis fünf vermicen, um einen Wagenzug mit einem Duzend Passagieren über solche gefährliche Stellen der Gegend zu führen, wo Straßenräuber nach unachtsamen Reisenden auf der Lauer liegen. Die Eskorte besteht nur aus dieser geringen Zahl, denn jeder dieser Männer soll fünf bis sechs Klüubern nicht

zur Verbindung Englands und Frankreichs hat der Ingenieur Barilla ein neues Projekt ausgearbeitet. Die französischen und die englischen Bahnen sollen 1 bis 2 Kilometer weit über die Küsten hinaus auf eisernen Viadukten verlängert werden. An den Enden dieser Brücken sollen Brückenköpfe angebracht werden, welche sicher genug sind, um dem Andrang der Wellen zu widerstehen. Ferner soll hier in einem Schacht eine Aufzugsvorrichtung angebracht werden, die gestattet, ganze Züge ohne Umladung bis unter den Meeresboden zu versenken oder von dort aus zu heben. Diese beiden Schächte würden dann durch einen unterseeischen Tunnel zu verbinden sein. Der französische Bauminister hat Barillas Projekt gebilligt und ihn ersucht, zu berechnen, wie hoch sich die Kosten für diese neue Verbindungslinie belaufen würden.

* Vom deutschen Wäldermarkt. 1889 sind in Deutschland 17 986 Schriftstücke veröffentlicht, beinahe 1000 mehr als 1888. Der Zahl nach oben stehen die Bücher aus dem Gebiet der Pädagogik, während die Freimaurerei den Neigen mit 22 Schriften schließt.

9. Hirschkir. 9. Stuttgart. 9. Hirschkir. 9.

S. Ebstein

empfiehlt seinen bedeutenden Vorrat in fertigen eleganten

Herren- und Knaben-Kleidern

zu folgenden sehr billigen Preisen:

Ueberzieher in Diagonal, Wulstlin, Cheviot und Kammgarn in den neuesten hellen und dunklen Farben, von 11 1/2, 14, 17, 21, 27 bis 40 M.

Joppen-Anzüge in den neuesten Wulstlin und Kammgarnstoffen von 11 1/2, 13, 17, 20, 25—40 M.

Gehrock- & Jaquets-Anzüge in Kammgarn und Diagonal, wie nach Maß gearbeitet, von 25—50 M.

Schwarze Hochzeits-Anzüge in Ia. Tuch oder Kammgarn von 25—50 M.

Knaben-Anzüge für das Alter von 2—16 Jahren von 2, 3, 4, 5, 6—18 M.

Wulstlin-Hosen, eleganter Schnitt, von 5, 6, 7, 9—14 M.

Ausgangs- & Arbeits-Hosen von M. 1. 75 an.

Ausgangs- & Arbeits-Joppen von 2—6 M.

Joppen in Wulstlin, Boden und Diagonal von 6, 7, 9, 11, 12—18 M.

Blaue 1/2 Leinen Ia. Ueberkleider für Maschinenschlosser u. Mechaniker in Normal-Fassons, auch mit geraden Jacken, v. 4 1/4 M. an.

Anfertigung nach Maß unter Garantie des guten Sitzens zu sehr mäßigen Preisen. **Hilfslappen** zu jedem Kleidungsstück.

Stuttgart. 9. Hirschkir. 9. S. Ebstein.

NB. Bei Einkauf von M. 30. — wird das einfache Bahnbillet wiedervergütet.

Rechnungsformulare

in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die Buchdruckerei v. Fr. Stroch.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 68

Dienstag den 10 Juni 1890.

59. Jahrg.

Erhebt Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtl. Bekanntmachungen. Sämtliche Ortsschulinspektorate

werden ersucht, die Wechsellisten, sofern in ihnen seit letzter Vorlage eine Aenderung eingetreten ist, vor 15. Juni d. J. einzusenden an das Großspach, den 9. Juni 1890. Rgl. Bezirkschulinspektorat. Döffinger.

Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Viehstand der Hirschkirch Witwe Rosine Wahl in Diemersbach, Gde. Großspach, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. Backnang, den 7. Juni 1890.

R. Oberamt.
Frommelb, stv. Amtm.

Stechbrief.

Gegen den am 4. April 1890 zu Stiershof, Gde. Oberroth M. Gaildorf geborenen Tagelöhner (Schmied) Jakob Wunz, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs verhängt. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Backnang abzuliefern. Backnang, den 6. Juni 1890. Oberamtsrichter Wiber.

Errichtung einer Gerbereianlage.

Christian Breuninger zur alten Post in Backnang hat darum nachgesucht, anschließend an sein Gerbergebäude Parz. Nr. 316a ein 25 m resp. 26, 20 und 28, 70 m langes u. 12 m breites Fabrikgebäude zur Errichtung von Hautwälen, Farben, Lecher, Wasserkästen und einer Rohwühle errichten zu dürfen. Weiter will derselbe an der nördlichen Seite dieses Neubaus einen 12 m langen, 4,10 m breiten und einen 6,10 m langen und 3,50 m breiten Anbau zur späteren Aufstellung eines Dampfessels und einer Dampfmaschine, sowie ein 30 m hohes Dampfkamin herstellen.

Dieses Gesuch wird unter dem Aufügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen hiergegen binnen 14 Tagen, von dem Tage der Ausgabe des viele Bekanntmachung enthaltenden Blattes an gerechnet, beim Oberamt anzubringen sind. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen und Pläne sind während der oben bezeichneten Frist zur Einsicht auf der Kanzlei des Oberamts aufgelegt. Backnang, den 7. Juni 1890. R. Oberamt. stv. Amtm. Frommelb.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Kreuzweg werden am **Dienstag den 10. d. Mts., von vormittags 8 Uhr an,** im öffentlichen Aufsteig verkauft: 45 Stück Schälreihen mit zusammen 7,22 Fm. Meßgehalt, worunter 1 St. mit 1,33 Fm. und 1 St. mit 1,0 Fm.

4 Km. eigenes Kiefernholz, 20 Km. eigenes Scheiter- und Kiefernholz, 51 Km. eigene Schälreihen, 2200 Stück buchene Wellen, sowie das **Gras und Laub** von sämtlichen Waldwegen. Zusammenkunft im Schlag. Den 6. Juni 1890. Stadtpflege. Springer.

Marbach a. Neckar. Der hiesige **Viehmarkt am 12. d. Mts.** findet statt. Stadtschultheiß **Haffner**.

Gläubigeranruf.

Ansprüche an den Nachlaß der hienach genannten Personen sind bei Geschäft der Nachlassenschaft spätestens bis **16. d. Mts.** bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen. Unterweiskirch den 7. Juni 1890. R. Amtsnotar. Sauer.

Von Unterweiskirch: Holzward, Friedrich, Schneiders Witwe.

Von Althütte: Schäffer, Johann's Ehefrau in Schülthe.

Von Gottenweiler: Schlichenmaier, Gottfried, Bauer.

Von Seutensbad: Glasbrenner, Friederike Witwe.

Von Lippoldsweller: Knöbler, David, Webers Witwe.

Von Schellberg: Sägele, Gottfried, Schmieds Wwe. von Hantspach.

Von Steinbach: Schmidgall, Gottlieb, alt.

Von Unterbrüden: Sönnig, Gottlieb, Weber.

Backnang. Haus-Verkauf. Am **Donnerstag den 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,**

wird auf dem Rathaus im Aufsteig das Glaser Friedrich Weber'sche Haus an der Schillerstraße verkauft.

Liebhaber sind eingeladen mit dem Anfügen, daß nur dieser eine Aufsteig stattfindet.

Ratschreiberei: Friederich.

Baumgut-Verkauf.

Karl Scheerer, Gerber, bringt am **Mittwoch den 11. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr,

im Aufsteig zum Verkauf: 8 a 54 qm Baumwiese im Seehof, neben Christian Frey und Christoph Kugler.

Liebhaber sind aufs Rathaus eingeladen. Ratschreiberei: Friederich.

Gerberei-Verkauf.

Die Erben des verst. Rotgerbers Adam Neß hier

versteigern am **Dienstag den 24. Juni d. J.,** vormittags 11 Uhr

zum zweitenmal: 1) Wohn- und Gerberei-gebäude, Lohhammer, Schweinestall, Lohständer, Hofraum, Eine neuerbaute Gerberei mit 24 Farben, 4 Lecher, Wasserleitung in der Wilhelmstraße, Brandverj.-Anschl. 12000 M.

2) Ein voriges Jahr erbautes Gerberei-gebäude, enthaltend 6 Farben und Dampfheizung, Remisräume. Dieses Gebäude läßt sich leicht zu einer vollständigen Gerberei einrichten.

B.-V.-N. 5000 M.

Das Anwesen wird entweder zusammen oder nach Umständen getrennt abgegeben. Liebhaber sind eingeladen. Ratschreiberei: Friederich.

Wattenweiler, Gde. Oberweiskirch, Am nächsten **Mittwoch den 11. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr,

wird das

Seugras

von mehreren Wiesen, sowie der erste **Schnitt Klee** von 2 Grundstücken im Wege der Zwangsversteigerung im öffentlichen Aufsteig gegen bare Bezahlung verkauft. Zusammenkunft am Fußweg gegen Rudersberg. Den 9. Juni 1890. Gerichtsvollzieher Sanzenbacher.

1 kräftiges, vertrautes, vierjähriges

Pferd verkauft oder veräußert gegen ein älteres. Wer? sagt die Expedition d. Bl.

Rietena u. Eine gut erhaltene

Chaise und ein neues Bernerwägel verkauft Chr. Weller.

Backnang. Einen Wagen

Dinkelstroh hat billig zu verkaufen

Backnang. 3—4 Eimer guten

Apfelmost hat im Aufsteig zu verkaufen

Rüfer Schiefer.

Amstwabern

bestes Fabrikat empfiehlt

C. Weismann.

Backsteinkäs

in vollständig reifer, feiner Ware und besten Kräutertis bei

C. Weismann.

Säcke

aus bestem Zeug und jeder Größe von 12 Pfund, 50 Pfd., 1 Ztr., 2 Ztr. bis 3 Ztr. haltend, neu und gebraucht, für Loh, Leder, Frucht, Mehl und Samen durch Uebernahme einer großen Partie Müstereisäcke, einzeln und Duzend billig bei

C. Weismann.

Strumpflängen

aus bestem Garn und in jeder Größe ist eine weitere Partie eingetroffen bei

C. Weismann.

Asphalt

Asphaltdachpappe, Asphaltzähren, Isolierpappen und Tafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolinum für Holzanstrich.

S. Richard Pfeiffer, Stuttgart.

Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik. Lager hält Herr

C. Weismann in Backnang.

Ferzucht und Tierernährung.

wichtiger Ratgeber für alle Viehhalter, besonders bei jetziger Grünfütterung, mit vielen Rezepten, frei erhältlich gegen 15 Pf. in Briefmarken bei

H. Alh. Roebelen, Stuttgart.

Selbstgebranntes Brauntwein

hat zu verkaufen Küfer Tränkle. Eine ältere eigene

Büffe noch gut erhalten, ungefähre 1100 Liter haltend, verkauft

Doigert.

Apfelmost

hat einzeln oder iminweise abzugeben

Den Schweinezüchtern von hier und der Umgegend zur Nachricht, daß ich im Besten 1 schönem

Eber bin. Gottfried Bayer.

Backnang. Sehr gute

Speisekartoffel sind um sehr billigen Preis fortwährend zu haben bei

Rüder Wörcher. **Ia. Speisewiebel** empfiehlt billigt

Doigert. Backnang. Ein kräftiges

Wädchen sucht bis Jakob Karl Schilling, Gerber.

In Offen wurden im Schmelzbaue der Krupp'schen Gussstahlfabrik bei Abfertigung eines Gusses durch die glühende Masse 15 Arbeiter mehr oder minder erheblich verletzt. Zwei der schwer Verletzten sind in der Nacht darauf gestorben; vier andere schwer in Lebensgefahr.

Hamburg. Die Firma Wörmann entsandte mit dem letzten Dampfer des Hauptmann v. Hartmann-Berlin und den Unteroffizier Säger nach Kamerun zu dem Zwecke, eine kaufmännische Expedition zur weiteren Aufschlüsselung des Hinterlandes zu organisieren, und einen regelrechten Handelsverkehr mit den Kolonien anzubahnen. Die Vorbereitungen sind sehr sorgfältig getroffen.

Österreich-Ungarn.

Wien, 7. Juni. Die Erwiderung des Kaisers von Österreich auf die Anträge der beiden Delegationspräsidenten stellt fest, daß seit dem letzten Jahre in der allgemeinen politischen Lage und in den Verhältnissen der Österreich-Ungarn näher beruhenden Balkanländer eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten ist. Die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten befürchten der Kaiser in der Hoffnung, daß die Segnungen des Friedens auch fernherhin erhalten bleiben. In dem fruchtvollen Zusammenstehen mit den Verbündeten Österreich-Ungarns und vertrauensvollen Zusammenwirken zu den gemeinsamen Zielen des Friedens erblickt der Kaiser auch für die Zukunft eine bereits bewährte Bürgschaft für die Sicherung seiner auf die Volkshand und das Gedeihen seiner Völker gerichteten Bestrebungen.

Ein Erlass des österreichischen Handelsministers an die Bahnverwaltungen regt die teilweise Sonntagsruhe bei den Bahnen durch Verminderung der Güterzüge am Sonntag an, damit jeder Beamte wenigstens den vierten Sonntag frei habe. Der Handelsminister hofft, daß die internationale Regelung dieser Angelegenheit sich wird ermöglichen lassen.

Wie aus Cannes mitgeteilt wird, begibt sich der Kaiser von Petro von Brasilien, dessen Gesundheitszustand wieder ein guter sein soll, am 20. d. nach Desterreich, wo er in einem von Grafen Schönborn gemieteten Schlosse ständigen Aufenthalt nehmen will.

Frankreich.

Seit einiger Zeit wird das Fremdenrecht in ganz Frankreich mit der größten Strenge durchgeführt. Kein Fremder darf sich länger als vier Monate im Lande aufhalten, ohne die von dem Gesetze geforderten Auskünfte gegeben zu haben. Die Zahl der Vorladungen von Fremden übersteigt im letzten Monat zweihundert. In Paris haben gegenwärtig 158 000 Fremde ihren ständigen Wohnsitz.

Ungarn.

St. Petersburg, 6. Juni. Der Prinz von Neapel kehrt heute Abend um 11 Uhr von seinem Ausflug

nach Finnland zurück und wird, soweit bis jetzt bestimmt, morgen früh nach Ostchina fahren, um sich dort von der kaiserlichen Familie zu verabschieden. Nach dem Dejeuner im Schlosse tritt der Prinz die Reise nach Berlin an.

Balkanstaaten.

An der serbisch-albanesischen Grenze scheint es sehr bunt herzugehen. Telegramme aus Belgrad melden, daß eine 800 Mann starke Krantenbande einen Einfall auf serbisches Gebiet gemacht, sich starker Gewaltthätigkeiten gegen die christliche Bevölkerung schuldig gemacht habe, und daß es zu heftigen Kämpfen zwischen den Albanen und den dort angestellten Montenegroern, sowie der serbischen Grenztruppe gekommen sei, wobei die Einbringer schließlich zurückgeworfen wurden. Angeblich sollen die Kranten von Nizams, das sind reguläre türkische Truppen, unterstützt worden sein. Daß es sich um einen ersten Zwischenfall handelt, beweist die Nachricht aus Konstantinopel, daß Schahir Pascha, der soeben aus Kreta eingetroffen ist, als Spezialkommissar nach Albanien gehen soll. In dieser türkischen Provinz scheinen waghast anarchoisische Zustände zu herrschen.

Konstantinopel, 7. Juni. Die Kämpfe mit den Kranten nehmen eine größere Ausdehnung an, doch wird denselben jeder politische Charakter abgeprochen.

Verschiedenes.

Ein Kongreß deutscher Regler trat kürzlich in Berlin in der Unionsbrauerei, wo der Berliner Reglerverband über elf Reglerbahnen verfuhr. Unter den auf dem Kongreß vertretenen Vereinen zeichnen sich viele durch die wunderbarsten Benennungen aus, wie „In die Hellen“, „Kalter Emil“, „Rech“, „Kage“, „August aus der Mitte“, „Neumöster“, „Munne, Bahn frei“, „Voll“, „Saure Gurle“, „Garstige Neune“ u. s. w. Der größte Klub bezüglich der Mitgliederzahl scheint „August aus der Mitte“ zu sein. Derselbe besitzt auch einen Protektor, der den phantastischen Namen „Albin I., Fürst von Manganares“ führt und dessen Büste die Fassade des Reglerheims schmückt. Zum Schluß des Preisregels fand auch ein solches für Damen statt, bei welchem sich einige weibliche Regler durch außerordentliche Geschicklichkeit hervorthaten.

Präparierte Matkiser. Die in diesem Jahre massenhaft aufgetretenen Matkiser läßt die fürstliche Kreisforstverwaltung in Säden sammeln, im Wasser ertränken und auf einer Sandbarre austrocknen, um sie haltbar zu machen. Die auf diese Art „präparierten“ Matkiser geben den Sommer über ein Massfutter für die großen Karpfen in den Gewässern des fürstlichen Parks.

Das größte Unglück. Es ist behauptet worden, der Eisenbahn-Unfall bei Tulln in Böhmen sei ohne nennenswerte Opfer abgelaufen. Leider ist dieser

Meldung bereits eine Berichtigung auf dem Fuße gefolgt. Ein Wiener Blatt schildert eine Episode der Vorgänge in nachstehender, benetzlicher Weise: „Die Entgleisung des Schnellzuges ist erfolgt, Waggenteile wurde zerstückelt, die Passagiere haben einen furchtbaren Stoß verspürt und eine Dame ist aus einem Wagon zweiter Klasse auf den Bahndörper geschleudert worden. Die Dame ist in den ersten Augenblicken betäubt, nun hat sie aber wieder die Sprache gefunden. Entsetzt blickt sie auf den zerstörten Eisenbahnzug und ruft: „Um Himmelswillen, wo ist mein — — —“. „Vermissen Sie jemand?“ fragen besorgt einige die Frau umstehende Passagiere. „Ja, meinen — neuen Hut!“ jammerte die Geredete zu Ueberraschung der Fragenden und blüht wieder verweilt nach den Trümmern. Sie hat nur eine Sorge, in den Besitz ihres Hutes zu gelangen.“

Schneefälle im Rosenmontag. Wie aus Budapest, 5. Juni, telegraphisch berichtet wird, haben in Obergarn starke Schneefälle stattgefunden.

Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.

Gemäß Beschluß der am 28. Mai stattgehabten Generalversammlung wurde die Bankleitung ermächtigt, auch im Falle der Selbstentlebung volle Zahlung zu leisten, wenn die Police zur Zeit der That 5 Jahre in Kraft war, oder wenn die That innerhalb dieser Frist nachweisbar in Folge Geistesstörung oder schwerer Krankheit begangen wurde.

Durch diese zeitgemäße Bestimmung und durch die Uebernahme der Kriegsgefahr (für Wehrpflichtige unentgeltlich) bilden die Policen dieser Bank ein vortreffliches Dokument.

Frankfurter Goldkurs vom 7. Juni. 20 Frankenstücke 16 17-21

Evangelischer Gottesdienst in Badnang am Dienstag den 10. Juni, vormittags 7 Uhr. Verkündete: Herr Helfer Leig.

Gestorben.

den 6. d. Mts.: Louise Emma, Tochter des Karl Bügel, Gerbermeister, 10 Jahre alt.

den 8. d. Mts.: Anna Maria Wolf, Mühlebesizers Witwe von Nietenau, 72 Jahre alt, an Lungentuberkulose. Beerdigung am Dienstag den 10. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung in Badnang.

Empp's, Gerichtsnotar a. D., Säuglingen. Heller, Emilie, Hall. Andrae, Sofie, Ludwigsgasse. Gahn, Marie, Dorenstungen. Günter, J., Stadtförster, Geislingen. Albrecht, Fr., fr. Mediziner der Ulmer Schnellpost, Wiesbaden. Hägele, J., Bäckermeister, Niblingen. Klobbshcher, G., kath. Pfarrer, fr. in Dopenweiler, Wetzlarheim. Pfannenstiel, Fr., Schull. a. D., Nordheim.

„Gott bewahre uns vor der weissen Frau, die dort Umgang hält.“ begann sie vor zu lächeln. „Es ist ja alles nicht wahr, Amrei,“ beschwichtigte Wally, sich gleichzeitig selber an Paul schmiegend, „die weisse Frau da oben ist schon längst Staub und Asche geworden.“

„Das sagst Du!“ rief Amrei zornig, mäsigte aber sofort den Ton ihrer Stimme und fuhr fort: „Sie ist stets da, wo es ein Unglück gibt. Ich selbst habe sie durch die Bogengänge huschen sehen, — der Volkswort schien hell auf sie hernieder — und Tags darauf geschah das Furchterliche. — Die weisse Frau ist nicht tot, sondern lebt fort, um die Menschen zu warnen. Der Herr behüte uns vor ihrem Anblick.“

Noch eine Weile blieb die Sprecherin mit geknicktem Haupte stehen, dann ließ sie sich ruhig von Wally und Paul fortführen. Als die Mühle erreicht war, befand sich Amrei vollständig wieder bei Besinnung. Wally verabschiedete sich hastig von dem Geliebten, gefahrtete ihm aber zur Belohnung seiner ritterlichen Dienste einen Kuß.

Paul trat nicht eben fröhlichen Herzens den Rückweg durch die einsame Schlucht an. Er mußte fort und fort an die geistestränke Amrei und an die unheimliche Sage von der weissen Frau in Kemmeritz Schlosse denken, auch fürchtete er auf dem schmalen Pfade, wo ein Ausweichen nur schwer war, mit dem heimtückischen Vater Wallys zusammenzutreffen, dessen Jähzorn er kannte.

Allein seine Befürchtung erwies sich grundlos, Steinert verweilte noch im Vammwirtschause, bei den Hochzeitsgästen. Das junge Paar befand sich bereits auf dem Wege nach Buchshagen, ein Teil der Gäste gab ihm das Gedeite, die Uebrigen lehrten nach Abschied mit Tammenzweigen und Blumen geschmückten Wagen in das Wirtshaus zurück, dort ging es jetzt womöglich noch lustiger her, als zuvor, selbst Vater Schaller trug zur gefälligen Unterhaltung bei, indem er allerlei Lieber sang, dieselben mit seiner Gitarre begleitend.

Steinert blickte verächtlich auf den Wirt, „Alter Hanswurst“, murmelte er leise vor sich hin, sich gleichzeitig von seinem Platz erhebend. Er hörte noch ein Couplet an, das Schwabel zum Besten gab, dann entfernte er sich langsam. Vor dem Wirtshause ließ er auf Paul, der ihn sehr artig grüßte und ihm glückliche Heimkehr wünschte. Steinert lächelte befriedigt, sein Zweck war erreicht: Der ihm verhasste Wirtshaus hatte heute mit Wally nur wenige Worte wechseln können, und sie befand sich bereits daheim, bevor der einfältige Wirt es ahnte.

Nächst schritt der schlaue Müller dem dunkeln Grund zu.

Aus heiterem Himmel.

Erzählung von Gustav Höder.

Die Wandernden langten jetzt bei einer Stelle an, wo die Landstraße rechts eine Kurve beschrieb und in einem großen Moos nach der Grundmühle führte. Dieser Ummweg machten nur Fuhrwerke, während Fußgänger einen viel näheren Weg einschlugen, der freilich nicht ohne Beschweide war, denn er senkte sich nach dem sogenannten „dunkeln Grunde“ gegen vierhundert Meter hinab.

Donnernd stürzte die Wasserflut in die Tiefe, sich an Felsblöcken brechend und Millionen funkelnder Wassertropfen in die Luft kühlend. Der in den dunkeln Grund führende Fußweg war in Form von Geräufen in einen Felsen hineingehauen.

„Schön ist's hier,“ äußerte Wally, sich mit ihren Händen auf die Schultern des vor ihr hergehenden Pauls stützend, „aber wenn ich in den dunkeln Grund von hier hinabsteige, ist mir immer als thäte sich da unten die Hölle auf.“ Sie schanderte bei diesen Worten. „Narren“ erwiderte Amrei, „Du denkst Dir die Hölle zu schön. In ihr ist nur Kranken und Zähneknappern, hier aber blickt Du in Gottes herrliche Natur, und das hoch emporgelagerte Gestein der Felsen erscheint wie riesige Kanonen, von denen der Herrgott herab seine gewaltigen Blitze regnet.“

„Sieh, sieh,“ rief Wally neckend, „die Amrei wird poetisch.“

„Das kann man von der freilich nicht behaupten,“ erwiderte die Tante aufgebracht, „denn Du bist Deines Vaters Kind.“

„Wärest Du noch jung,“ fuhr Wally mutwillig fort, „und hättest Du einen Liebhaber, ich glaube, er müßte Verse auf Dich machen.“

„Hoho, spalte nur,“ lächelte aus Amreis Munde zurück, „es ist keine Lüge, wenn ich Dir sage, daß mich in meiner Jugend so mancher besungen hat. Ich besitze noch ein paar vergilbte Blätter aus jenen Tagen, und wenn Du in meinem Gebetbuch fleißiger lesen würdest, so wären Dir die artigen Verse schon längst in die Hand gefallen.“

Wally antwortete nichts. Der Weg fiel zu steil abwärts, um ihm nicht volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, außerdem beschrittete Wally bei ihrer Verwandten einen neuen Anfall geistiger Schwärze, der regelmäßig zu kommen pflegte, sobald sich Amrei in frühere Zeiten versetzte.

Endlich war die Sohle der Schlucht erreicht. Die tosende Wasserflut nahm fast die gesamte Breite des dunkeln Grundes ein, so daß für den sich an der rechten Seite schlängelnden Fußweg kaum genug Platz

übrig blieb; die drei Wanderer mußten daher hintereinander gehen. Zuweilen zögelten sie ihre Schritte, weil Amrei an kurzem Atem litt, und während sie sich erholte, blickten die beiden jungen Leute in das wildromantische Landschaftsbild. Zu schwindelnder Höhe stiegen die Felswände empor, in ihren oberen Partien soweit überhängend, daß von dem blauen Himmel nur ein schmaler Streifen zu sehen war. Die schien es, als ob zerfallenes Gemäuer die Spitzen der Berge krönte. In Wirklichkeit war es die seltsame Formation des Gesteins. Die Schlucht zeigte zahlreich Bindungen und demgemäß auch abwechselnde Landschaftsbilder. Ueberall brannte der Gebirgsfluß über hochragende Felsblöcke stürzend, auf denen Moos und Farn äppig wucherten.

Bei einer neuen Biegung zügelte Paul den Schritt. „Meine Eltern werden mich vermissen,“ sagte er besorgt. „Bist Du ein kleines Kind?“ neckte Wally. „Ihr haben heute viel dahinter zu thun und da rechnen die Eltern doppelt auf meine Wirtshilfe.“

„Schäme Dich Paul, Du bist ungalant.“

„Der Weg ist weit.“

„Weil wir langsam gehen. Kehrt Du allein zurück, so kannst Du nach Zerzumspringen.“ Wally ließ dem Geliebten seine Zeit zum Ueberlegen, sondern fuhr schmeichelnd fort: „Sieh, ich fürchte mich jetzt, mit der Amrei allein zu gehen, Du weißt ja, sobald wir am Schloß Kemmeritz vorübergehen, redet sie irre. Sie ist jetzt schon ganz still geworden, das ist ein schlimmes Zeichen. Darum begleite mich bis nach Hause. Ich bitte Dich.“

„Fürchtest Du Dich dort nicht auch vor der Amrei?“

„Bewahre, dahinter sind ja die Mägde und Knechte. Außerdem hält der Anfall meiner Tante nur so lang an, bis wir an dem Schloßberg vorüber sind.“

Wally zwinkerte so freundlich mit den Augen und streckte die Wangen des Geliebten so sanft, daß es ihm unmöglich war, die kleine Bitte abzuschlagen; auch hatte sie recht; er konnte sich ja auf dem Rückwege beilen.

Der Pfad begann jetzt etwas breiter zu werden, darum schob Wally ihren Arm unter jenen Pauls, mit dem sie scherzte und lachte. Sie wollte durch ihre laute Fröhlichkeit die grübelnde Tante auf andere Gedanken bringen, doch gelang es ihr nicht. Der Atem Amreis ward immer kürzer und ihre Erregtheit nahm stetig zu.

Nach fünf Minuten öffnete sich die Schlucht zu einem breiten Thale, dessen Mitte die Gebäude der Grundmühle zeigte. Auf dem bewaldeten Höhenzug zur Rechten, erhoben sich die Zinnen und Thürme eines stattlichen Schlosses, bei dessen Anblick sich Amrei betraugte.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 69 Donnerstag den 12. Juni 1890. 59. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Abdruckmeterverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Privat-Anzeigen. Bekanntmachung. Die unterm 14. Januar 1886 gegen den Dienstrecht Friedrich Kienzle von Großpach wegen Verschwendung ausgesprochene Entmündigung ist wieder aufgehoben. Den 4. Juni 1890. Oberamtsrichter Wiber.

Revier Reichenberg. Holz-Verkauf. Montag den 16. Juni, vormittags 8 Uhr, aus dem Staatswald Badnangerwald: 415 Fichtenreislängen 5—7 m lang, 3 Am. eigene Prügel, 168 Am. eichen Reisprügel, 10 Fichtenlose eigenes Grödelreis. Zusammenkunft am Steinbachersteig.

Futter-Verkauf. Der diesjährige Futterertrag an den Wäldungen zc. entlang der Materiallagerplätze in der sogenannten Diebstlinge und früheren Mühlenterränge auf Posten 18 und 19 der Abtheilung Badnang wird am kommenden Freitag den 13. ds., vormittags um 7 Uhr, im öffentlichen Aufsteig verkauft. Zusammenkunft bei Wäterhaus Nr. 18. Rgl. Wahnmeisterei. Schupp.

Badnang. Gefundenes Portemonnaie mit Geld. Abholungstermin 4 Tage. Den 10. Juni 1890. Stadtkatholikenamt. G. o. e.

Badnang. Haus-Verkauf. Gottlieb Staudle, Schuhmacher verkauft am Montag den 16. d. Mts., vormittags 11 Uhr. Ein 3stöckiges Wohnhaus mit Werkstat, Weg- u. Wafferplatz an die Murr, vormals dem Gerber Johann Köster in der Badstraße gehörig. Liebhaber sind aufs Rathaus eingeladen. Malschreibererei: Friederich.

Badnang. Sägewerk-Verkauf. Das Sägewerk des Carl Dietrich hier, bestehend in 1 Wollgatter, ganz von Eisen, auf Gußeisen, 1 Kreisäge zum Bretter- und Latten-sägen, 1 blo. zum Bauholzsägen, 1 Hochgang zum Eichen-sägen, mit 20 pferdest. Lokomobile, sowie einem geräumigen Wohnhaus, alles neu erbaut, B. v. A. 20 900 M. Ankauf 6000 M.

Badnang. Zweiter und letzter Piegenschaftsverkauf. In der vom R. Amtsgericht Badnang am 26. März 1890 angeordneten Zwangsversteigerung in das unbedingte Vermögen der Gottlob Adermann, Schmieds defectoria in Sechselberg, Caroline geb. Kies hat zu verkaufen G. Seyler, Stadtkassier.

Frauenarbeitschule Bad. Am 11. Juli beginnt ein neuer Kurs. Anmeldungen sind zu richten an Rektor Mailänder.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck. Gegründet 1828. Nach dem Berichte über das 61. Geschäftsjahr waren ult. 1889 bei der Gesellschaft versichert: 40567 Personen mit einem Kapitale von M. 146425767. 10 Pf. und M. 173229. 62 Pf. jährlicher Rente. Das Vermögenskapital betrug ult. 1889 M. 39951875 65 Pf. Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1889 für 19275 Esterfälle gezahlt M. 57119868. 86 Pf. Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkasten- und Rentenversicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Teil, ohne deshalb, wie bei den andern Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vorteil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den von herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gemeinnanteil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vorteil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämien tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gemeinnanteil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich: für die erste 4jähr. Verteilungsperiode: 16,73 Proz. einer Jahresprämie „ „ zweite „ „ „ 37,65 „ „ „ „ „ dritte „ „ „ 50,38 „ „ „ „ „ vierte „ „ „ 60,10 „ „ „ „ Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihrer aller Duten bestellten Vertretern erteilt. In Stuttgart von dem Generalagenten für Württemberg u. Hohenzollern: Richard Wittroff. In Badnang von Lehrer G. Ottmar. In Winnenden „ Kaufmann G. Langbein.

Hohenlohe'sche Viktoria-Hafer-Biscuits. Die ausserordentlich erfolgreiche Anwendung des Hafers als Nähr- und Kurmittel hat uns veranlasst, neben dem Hafermehl und der Grütze nun auch

Hafer-Biscuit in den Verkauf zu bringen, welches als Delicess, wie als naturgemäßes, vorzügliches Nahrungsmittel für die Gesundheit Erwachsener und Kinder

von erheblichem Werte ist und lässt sich dasselbe roh, wie auch mit Wasser oder Milch aufgekocht verschiedenartig verwenden. Bei schwächlichen Kindern wird der Gebrauch des Hafer-Biscuits in Form von Suppe oder Brei von überraschendem Erfolge sein und wird dasselbe auch bei uns wie in England rasch beliebt werden.

Zum sofortigen Genusse für Erwachsene bietet es gegenüber dem Magen weniger zuträglichen Leckerereien als Delicess einen guten Ersatz und erfüllt dabei den weiteren Zweck, dass es ausserordentlich nahrhaft und bekömmlich ist. Desselhalb wird es sich als vorzügliches Nahrungsmittel rasch einbürgern und sich bei Reiseunternehmungen, Ausflügen, in Junggesellenwirtschaften und wegen der grossen Haltbarkeit auch als Hausvorrat für unerwartete Besuche bald unentbehrlich machen. Ferner wird es zu Wein, Thee und Nachtsch viel Verwendung finden.

Gerabronn Württemberg. Hohenlohe'sche Präserven-Fabrik. Niederlage in Backnang bei G. Müller, Conditor.

Badnang. Kartoffel-Empfehlung. Sehr schöne rote Unterländer Speisekartoffel, sowie Wurstkartoffel sind fortwährend zu haben bei Joh. Reicheneder beim Stern.

Amschläge zu Geldrollen. Fr. Strach, Buchdruckerei.